

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 47 (1942-1943)
Heft: 15

Artikel: Das erste Trillilieren
Autor: Vogel, Elise
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

du Marlies! — Fast entrüstet fahren es die Mädchen ringsum an: Du hast doch einen lieben Vater und eine liebe Mutter und hast einen Bruder und den kleinen Peter — und hast doch einen so großen Garten — und hast noch so ein schönes, geblümtes Schürzlein. — Da geht Marlies in sich, nimmt rasch Bleistift und Papier zur Hand und schreibt auf: «Niemand hat es so schön wie Marliesli. Es hat so einen schönen Garten. Meint es denn, es habe es nicht schön? — Es hat so schöne Blumen im Garten, Ver-gißmeinnicht und Denkelein.»

Das geblümelte Schürzlein hat dann ein anderes für sich beansprucht, wie denn auch fast bei jedem nach dem wackern Aufzählen noch so ein lustiges, nettes Anhängsel kommt von etwas Besonderem, das einem eben noch ganz besonders gehört und lieb ist, so ungefähr, ich habe eine liebe Großmutter — und eine Turnstange, fast in einem Atemzug gesagt — vielleicht auch noch ein kleines Brüderlein, oder eine Laube im Garten, die im Herbst Trauben trägt — oder ein Büsi — ein Miggeli, ein liebes Kätzchen — ein Züsi. Ich merk' schon, ihr möchtet von euerem Miggeli erzählen, das dürft ihr, «Unser Hanni» hatte doch auch ein Miggeli — wartet nur, bis etwas später — wartet nur!

Jetzt möchten wir nur noch Sünneli hören, es kann uns vorlesen: «Wenn es nur alle so gut hätten wie unser Sünneli! — Ich habe eine fleißige Großmutter, die macht mir immer so schöne Röcklein. — Wir haben auch ein kleines Gärtchen mit einem Bänklein. — Manchmal sitz' ich auf das Bänklein und lisme.»

Sind es «einfach Schüler»? Sind es nicht immer noch kleine, liebe Persönlichkeiten, die sich nicht leicht etwas Fremdes aufdrängen oder aufzwingen lassen? Wollen sie's nicht immer noch mit ihren eigenen Augen sehen, mit den eigenen Ohren hören und mit den eigenen Händen greifen — und vor allem mit dem eigenen kleinen Herzen spüren? — Ja, so seid ihr noch, wie froh bin ich, und «Unser Hanni» hat uns tapfer bis dahin geholfen und wird es noch für Wochen hinaus tun; denn auf noch lange Zeit (wir sind ja erst am Anfang der Geschichte, auf der vierten Seite erst) tun wir uns alle ganz nahe zusammen, und mitten drin steht «Unser Hanni».

Siehst du das Haus mit den vielen Bäumen? — Das gehört mir.

Eine Gratulation

Sicher spreche ich auch in Ihrem Namen, liebe Kolleginnen, wenn ich *Elise Vogel*, Lehrerin in Zürich, der langjährigen, geschätzten Mitarbeiterin an unserem Blatte, der feinen Lyrikerin und begeisterten «Schulmeisterin» — dem tapferen, aufrechten Menschen *Elise Vogel* — anlässlich ihres sechzigsten Geburtstages (13. Mai) aufrichtig und warm danke für alles, was sie uns in treuer, segensreicher Arbeit schenkte, und unseren herzlichen Glückwünschen den besonderen Wunsch beifüge, die weitherum verstreuten, schönen Verse der Schwestern *Emma* und *Elise Vogel* möchten recht bald in einem hübschen Sammelbändchen vor uns liegen.

R.

Das erste Trillieren *Elise Vogel*

Das erste Trillieren,
glückfrohe Jubilieren.

Wer hört's in früher Morgenstund? —

's wird in ein Herze dringen,
dem not tut dieses Singen.

Vielleicht, vielleicht wird's dran gesund.